IN 70677

St. Christoph d. 24ten März 848

Mein lieber constitutioneller Staats-Bürger, National-Gardist, freier Literat und Redacteur!

Auch ich erhebe sobald meine Stimme u. rufe aus meinem Herzen ein „Lebe hoch!“ allen Jenen zu, die Österreich gerettet und diesem schönen Land zu der Freiheit verholfen haben. Nicht ist geschehen daß der alte österreichische Schulmeister mit der Katzenschweif-Peitsche verjagt wurde, der die 30-jährigen St. B. C. Schützlinge wie weiland alle bis zum S. walten lernen lassen, um ihnen dieses wiederholen, also G. G. u. daher auch im G. G. fühlte. Er überrasch aber daß seine geimpften Schulkinder sich an einen weit benennern, nützlicheren u. gründlicheren Lehrer gewendet haben u. die gute „Freiheitsliebe“ ihnen das St. B. C. bis zum Z. gelernet hat. Freilich mag ihm diese Ausbildung in seiner Lectüre nicht gezeigt haben, noch weniger ein solches Ende der Schule erwartet u. daß Österreich einmal endlich „Zweckjährige“ geschrieben würde, wie dieser Blase so manchen Landesjugend aufblasen machen. Es ist nun zu wünschen daß die Schule gut vertheidigt werde u. aus derselben ein wahlmäßig erhabenes Bedingnis für unseren .. Tag alten jungen Herren hervorgebracht wird. dieß auch seine Schulgehülfen ausgetrieben werden, ist eine neue Wahltat u. kann nur zur Ehre u. allgemeinen Besten werden. Wie aber schrecklich hat sich die Nemesis gerächt gehalten über den Mandarin, seinen Stolz u. seine Eitelkeit gedemüthigt; doch Hingegeltung muß sein! Es scheint fast daß Alexander Dumas „Monte Christo“ in d. Leben getreten ist u. alle die welche mit der Härte eines Mönches u. mit der Gutmüthigkeit eines Wolfes hergefallen gespielt haben,

genossen viele gestreckt, zu geweihtest. Diese ihrer
lebenden, aber nicht mehr schädlichen Lehre! —
Ich höre die Literaten, Journalisten u Redacteure schreiben
ein dermaleinstiges Wort „der entfesselten Phantasie" welches
sie dann selbst auf den Ball Platz aufführen werden.
Ich bitte mir gefälligst einen Sperrsitz zu besorgen. —
Hier sende ich Ihnen lieber Franke ein Gedicht von
Jh. Nagos u bitte Sie zu bestimmen ob Sie es würdig
halten in Ihr Journal aufzunehmen. Ich bitte Sie es
zu corrigiren u legen es dann jetzt in den österreichischen
Staaten einzig bestehenden Censur Ihren Beurtheilung
vor. Der junge Dichter ist bald ernst u bald heiter
daher er diesen Namen angenommen hat u bittet Sie
sehr, seinen wahren Namen vor Jedermann zu
verschweigen. Er bleibe ein Geheimniß zwischen Ihnen
u ihm, sollten Sie sein Gedicht der Öffentlichkeit über-
geben. Wenn orthographische Fehler in demselben
enthalten sind, bitte ich Sie diese zu verbessern.
Nicht wenig stolz würde der Dichter sein, würden
Sie diesem Gedicht Ihren Beifall schenken. —
Castelli's Dichtung ist eine gemüthliche Idee u eben
so gut die Ausführung. Gleich nachdem ich sie erhalten
hatte, versammelte ich einige Bauern (versteht
sich die gescheidtesten) der hiesigen Gegend, die mir
alle sehr zugethan sind, ließ sie um mich herum setzen
u las ihnen in ihrem Dialect. Castelli's Meisterstück
vor. Ich hätte viel darum gegeben wenn dieser
würdige Mann mich so gesehen u gehört hätte, wie
aufmerksam die guten Bauern zuhörten u wie
jede Miene man ihnen den Beifall ausdrückten.
Nachdem sie unserem Kaiser ein Lebehoch! gebracht
hatten, widerhallten sie das Lied ihrem belehrenden

"Landsmann u. ihnen äußerte den Wunsch ihn
nur einmahl zu sehen. Obgleich ich von ihm nicht
gekannt bin, so bitte ich Sie ihm zu sagen, er möchte
doch im Frühling mir das Vergnügen geben mit
Ihnen zu mir hinaus zu kommen, dadurch würde
nicht allein der Wunsch dieses braven Bauern, sondern
auch der Meine erfüllt werden. Ein paar Bemerk-
ungen dieses Bauern brachte mich auf die Idee diesen
hier beiliegenden Aufsatz zu verfassen u. wenn Sie
glauben daß er geeignet ist in Wien zu erscheinen,
Castelli auch nichts dagegen einzuwenden hat, den ich
Sie ersuche, ohne mich zu nennen, zu sondiren, so
bitte ich Sie die Gefälligkeit zu haben ihn drucken
zu lassen. Ich überlasse es ganz Ihrer Einsicht
die Sache einzuleiten, im Fall er in Wien
erscheinen kann. — Auch habe ich noch eine Bitte
an Sie, durch deren Erfüllung Sie mich sehr ver-
binden können. Ich wünsche mich auf das Sonntags-
blatt zu abonniren, so wie auch auf den Grenz-
boten. Sehr dankbar würde ich Ihnen sein, wenn
Sie gefälligst zugleich mir dies besorgen wollten.
Im Lauf des Monaths April komme ich in die Stadt,
werde Sie dann bitten gleich zu mir zu kommen,
denn Sie können sich denken wie sehr ich mich
freue mit Ihnen über alle die politischen Ereig-
nisse zu sprechen u. dann auch die oben
erwähnten Angelegenheiten ordnen. — Von Haenel
erhielt ich einen höchst originellen Brief, den ich
noch nicht beantwortet habe, jedoch nur wegen meiner
Geschäfte mein Vorhaben auch auszuführen. —
Wo ist Milchhofer? — Ich hoffe bei der National-
Garde! — Wo möchte man jetzt anders sein?! —

Hier ist es am Platz zu sagen, daß ich das Lied
aus Raimund's "Alpenkönig" singen möchte:
„Ach! wenn ich doch ein Mädchen wär
„Das ist doch recht fatal,
„Ich ginge gleich zum Militär
„Und würde General —
Da aber muß ich meinen Enthusiasmus begraben
u. höchstens durch die Feder ihm Luft machen. —
Sehr hoch dachte ich von Dr Zimermann wegen der
Menschenkenntniß, die ich hier auf meinem Album mit
höchstem Interesse durch meinen Dubas betrachtet
habe. Wegen der ziemlich langen totalen Finster-
niß habe ich das Gedicht an Gf. Hoyos geschrieben,
da könnte ich wohl sagen, wie der Mohr in der
Zauberflöte "Und sollte es dich zu sehr verdrießen,
so mach die Augen zu." Sie aber bitte ich die Augen
auf zu machen, wenn Sie es durchlesen werden um
alle Fehler bald zu finden. Dr Zimermann wird
wohl auch bei der National Garde sein. Obgleich
seine Schrift über eine [illegible] lang
erschienen war, so wird er wohl auch den allgemei-
nen Jubel theilen. Meine Grüße an ihn. —
Auf baldiges frohes Wiedersehen! Ich möchte nur
so lange Arme haben um die ganze National
Garde umarmen zu können. In Ermanglung
dessen kann ich mich nicht erwehren Ihnen als ein
Mitglied derselben zu sagen, daß ich Sie in der
Freude meines Herzens wie meines Enthusiasmus
in Gedanken herzlich umarme. An allen meinen
feinen Brüdern meine Grüße! —

Louise Almásy